

## Haushaltsrede Ratsherr Morisse

Herr Bürgermeister  
Meine Damen und Herren

Ich möchte zu Anfang der Verwaltung und allen Mitarbeitern danken für diese Zahlenwerk das erstellt worden ist für diesen Haushalt, für das Haushaltssicherungskonzept für die Fortführung des Haushaltssicherungskonzeptes und für die Geduld der Mitarbeiter in den Ausschüssen manchmal wo einige schwierige Sachen auch zu erklären waren.

Die Umsetzung des Haushaltssicherungskonzeptes und der Konsolidierungsmaßnahmen und ich möchte mal positiv anfangen, das hat glaube ich noch keiner hier so getan, gibt doch Grund zur Hoffnung, dass ab 2006 das strukturelle Defizit überwunden werden kann. Es gibt aber einige Schwierigkeiten finde ich, wir haben einige Anstrengungen in den letzten Jahren unternommen die miese Finanzlage der Stadt Lüdenscheid wider einigermaßen ins Lot zu bekommen und ich glaube, dass uns das einigermaßen auch gelungen ist. Bloß diese Finanzlage ist ja nicht alleine selbstverschuldet und Risiken kommen von Außen auf uns zu, zumal das Gemeindefinanzierungsgesetz jetzt das verabschiedet worden ist, die Neuerungen ja auch nicht das Gelbe vom Ei waren sondern hätten durchaus mehr den Kommunen zuteil werden lassen. Ich vermisse die Proteste der Bürgermeister der CDU und der SPD so lauthals sie vorher da waren. Man schweigt jetzt, wahrscheinlich weil's jetzt ne Einigung zwischen SPD und CDU gewesen ist. Aber es gibt weiter Sachen die den Haushalt gefährden können bzw. die das strukturelle Defizit weiter in die Länge schieben können. Das ist einmal die übliche Übertragung zusätzlicher Aufgaben an die Stadt durch Land und Bund. Das ist die Möglichkeit erheblich weniger Schlüsselzuweisungen zu bekommen weil das Land auch nicht gerade reich ist. Das ist der Rückzug des Landes aus Förderungsmaßnahmen. Die jüngste Sache, ich hoffe, sie haben alle unterschrieben, die Volksinitiative wo im Kinder- und Jugendbereich des Landes gekürzt werden sollte. Ich hoffe, dass man sich eines besseren belehrt und diese Kürzungen nicht hinnimmt, weil dann käme auf die Kommune wieder einiges zu. Weil wir müssten einiges auffangen, die Kommune wäre dann wieder ein Notnagel. Das ist übrigens, Frau Gabler, nicht ne spezifische Sache von NRW, wenn sie nach Hessen gehen und wenn sie nach Niedersachsen gehen, haben sie ähnliche Probleme und da wären wahrscheinlich die Schuldzuweisungen hier im Saale genau umgekehrt gewesen und insofern finde ich es manchmal nicht so gut wie hier bei den Haushaltsreden der Stadt Lüdenscheid Parteipolitik über Grenzen hinweg Nordrhein-Westfalen, Bund usw. gemacht worden ist. In den 90iger Jahren hat das bezüglich des Bundes ganz anders ausgesehen, da hat die Seite links von mir erheblich zugeschlagen. Die Sache mit den Kürzungen im Jugendbereich ist natürlich, und da haben Sie recht, so was ähnliches wie die offene Ganztagsgrundschule. Diese offene Ganztagsgrundschule ist eine Sache ohne pädagogisches Konzept, ohne Untermauerung. Gleichwohl sehe ich sie als Chance, in Niedersachsen ist was ähnliches ausgedacht worden. Gleichwohl sehe ich sie als Chance an, als Chance das zu ergreifen und auch als Kommune und das haben wir bei den Haushaltsplanberatungen ja auch vertreten, als Kommune ein kleinen finanziellen Beitrag zu gestalten, damit son bisschen Pädagogik da auch reinkommt. Ich seh da allerdings die ganze Diskussion nicht so negativ wie der Kollege Dzewas, sondern wenn ich mich an die Auftaktveranstaltung im Haus der Jugend erinnere, an die öffentliche Veranstaltung, dann war es doch so, das bei der einen Seite von der Antwort auf PISA geredet worden ist und auf der anderen Seite Schweigen und man wollte sich mit der Sache überhaupt nicht auseinandersetzen. Und der Herr Sozialdezernent hat damals, wenn ich mich recht erinnere, lauthals auch in den Saal gerufen, mit mir wird es keine Zusammenarbeit und keine Auseinandersetzung mit der offenen Ganztagschule geben. Und ich finde es doch positiv, wenn in der Diskussion in der sachlichen Diskussion man sich wieder nähert und die Sache in Bewegung bringt und ich bin sicher, dass diese offene Ganztagsgrundschule demnächst auch in Lüdenscheid größeren finanziellen Rahmen haben wird, sodass wir da auch ein bisschen mehr Pädagogik reinbringen können und es ist natürlich ein Unding vom Land zu verlangen, die Horte diesbezüglich abzuschaffen, nämlich die Pädago-

gik die in Horten gemacht wird ist mit dieser offenen Ganztagsgrundschule überhaupt nicht zu erreichen. Diese Sachen so ein bisschen am Rand der finanziellen politischen finanziellen Unsicherheiten aber es gibt auch hausgemachte Unsicherheiten. Wenn ich an den Deal mit den Mark E Aktien denke oder an die Deckelung denke was die Innenstadtanierung betrifft. So manchmal liest man von einigen Begehrlichkeiten wo noch Geld ausgegeben werden könnte. Wir müssen dieses Geld zum Schuldenabbau gebrauchen nämlich zum strukturellen Defizit gehört auch ne ziemlich hohe Zinsenlast, die auch gedrückt werden muss. Da muss jeder dran erinnert werden, der da irgendwelche Wolkenkuckucksheime bringt und wir waren auch der Meinung, dass einige Sachen bei der Innenstadtgestaltung beim Rathaus nicht notwendig waren und sind weiterhin der Meinung, dass das Parkdeck nicht notwendig ist. Dass das Parkdeck eine Subventionierung des künftigen Käufers des Filetstückes ist. Das Geld hätte man auch erheblich anders verwenden können weil es nun mal da ist aufgrund der Ablösesumme. Die Innenstadtdeckelung muss unbedingt beibehalten werden, da darf nicht draufgesattelt werden. Die ersten Ansätze waren sowieso viel niedriger, paar Millionen niedriger als sie jetzt sind. Die Sauerfeldumgestaltung würden wir raten jetzt nicht zu viel Geld da rein zu stecken, bis ein vernünftiger Plan da ist. Ich träum ja immer noch von diesem Plan, den glaube ich auch Frau Ziemann irgendwann mal geträumt hat, dass wir diesen Tunnel zuschütten können, dass wir ne Übererdige übererdig die Passanten die Straße queren, weil das Unsicherheitsgefühl son Tunnel zu durchqueren ist ganz menschlich. Und warum sollen wir nicht so was schaffen, was Dortmund mit viel Verkehr schon seit Jahrzehnten hat. Es muss doch möglich sein, eine entsprechende Verkehrsführung irgendwie hinzukriegen, das wäre zudem nicht nur sicherer sondern das wäre auch viel billiger. Aber ich weiß es nicht ob dieses umzusetzen sein wird.

Zu den Haushaltsberatungen hab ich eine etwas andere Wahrnehmung als die beiden Redner vor mir, die ja Schuldzuweisungen auf die andere und andere Seite gemacht haben. Ich hab die Haushaltsberatungen als ziemlich sachlich und mit meistens großer Einigkeit hab ich die festgestellt. Es gab große Diskussionen bei einigen kleineren Dingen. Die großen Dinge waren nicht in der Diskussion die großen Dinge sind einheitlich verabschiedet worden. Es gab bei kleinen Dingen gab es einige Auseinandersetzungen, hier sei die Feuertreppe, die angesprochen worden ist, auch noch mal erwähnt, wobei hier die Stadtverwaltung und das Bauamt da wirklich eventuell ein paar Fachleute verloren gegangen sind, weil die Spitzen der beiden großen Fraktionen haben sich als die großen Statiker natürlich dargestellt. Schade bei dieser ganzen Sache war nur, dass sie zwei völlig verschiedene Gutachten auf den Tisch gelegt haben und insofern wusste einer, der sich da nicht mit auskannte was machen wir denn jetzt, es gab also da keine Einigkeit. Finanzielle Ausgestaltung der Ganztagsgrundschule war ein Diskussionspunkt, da bin ich eben schon mal drauf eingegangen, da hoffe ich, dass wir da weiterkommen in der Diskussion. Und wir sind in vielen Dingen in der Diskussion hier in Lüdenscheid weitergekommen mit sachlicher Ausgestaltung, mit schlichten Argumenten, mit Zusammensetzen, ich weiß zwar nicht ob das in diesem Jahr gelingt wo Wahlkampf ist, aber wenn ich mich an die Kinder- und Jugendpolitik erinnere, die hier in Lüdenscheid stattfindet, und wo es ne Annäherung zwischen den Fraktionen gegeben hat, was ja auch wieder Diskussionsgrundstoff gewesen ist, zwar nicht für die diesjährigen Haushaltsberatungen sondern das wird in 2005 aktuell werden, was den Kindertagesstättenbedarfsplan angeht. Was die neue Landschaft bei Kindertagesstätten angeht, wo die Zielrichtung meiner Meinung nach der Fraktionen ne ähnliche ist, wo wir überhaupt nicht weit auseinanderliegen. Was ich bei dieser ganzen Situation und dem bisherigen was wir in Jugendpolitik erreicht haben, nicht verstehe, ist das dieser einheitliche Beschluss des Jugendhilfeausschusses auf ein mal nicht mehr so einheitlich sein sollte, auf dem Umwege irgendwie das Protokoll auch veränderte werden sollte und hinterher großartig darüber großartig diskutiert worden ist. Liebe Leute von der CDU, Sie haben so was nicht nötig, sich das Image anzukratzen. Sie haben genauso wie alle anderen Fraktionen in den letzten Jahren, was Kinder- und Jugendpolitik ist, die einheitlichen Beschlüsse mit abgesegnet und deswegen verstehe ich son Verhalten nicht. Kann man den Beschluss nicht dabei lassen, es war uns klar, dass das neutral laufen muss finanzneutral laufen muss und das war ne Planung, die ja umgesetzt wird auch erst wenn die freien Träger miteinander geredet haben usw. und so fort. Also da verstehe ich nicht son Abgrenzung sich son negatives Image in der Öffentlichkeit einzuhan-

deln was überhaupt nicht nötig ist, weil die Zusammenarbeit in diesem Bereich ist ja zwischen allen Fraktionen inzwischen sehr gut.

Personalpolitisch, wo noch keiner drauf eingegangen ist, hätten wir was den Vorschlag der Verwaltung für die Planstellen betrifft anders entschieden. Wir haben die Mehrheit da nicht bekommen. Die Stellen, zumindest zwei dieser Stellen waren glaube ich sehr gut begründet und wären auch notwendig gewesen. Dies tut aber keinen Abbruch bei diesen Sachen dass wir nicht auch dem Haushalt zustimmen. Das einzige was ich mitbekommen habe bei den Beratungen, oder das einzige negative Licht was ich bei den Beratungen so mit bekommen habe, war die Diskussion um die Reinigungskräfte. Da habe ich ihre Ausführungen, Frau Gabler nicht so ganz verstanden. Das war ne sehr emotionsgeladene Auseinandersetzung und diese emotionsgeladene Auseinandersetzung hätte meiner Meinung nach geklärt werden können aber da ist genau das Phänomen Politik hat durchgeschlagen. Das Phänomen Politik der Vergangenheitsbewältigung, der Schuldzuweisungen und ähnlichem. Ich kann mich an die Hauptausschusssitzung erinnern wo wir darüber geredet haben, wo die Frauen auch anwesend waren. Als Nebensatz, die Bemerkung von Ratsherrn Schwarz in dieser Angelegenheit ist ja auch genügend kommentiert worden und war für mich also wirklich son in meinem politischen Leben son ganz kleiner Schlag. Ich hab da ganz spontan an son Spot im Fernsehen gedacht, SocialStar, ich weiß nicht ob einer diese Organisation kennt, die machen son paar Spots im Fernsehen und da geht es darum, dass ein Professor in Anatomie den Leuten, also seinen Studenten das Herz zeigen will. eröffnet also den toten Körper und ist bass erstaunt, dass da kein Herz ist und dann so als Schlagzeile - Manche Menschen haben kein Herz. Also da musste ich dran denken, konnte ich mir auch jetzt nicht unterdrücken da so was zu sagen. Bloß was Auseinandersetzungen betrifft waren wir im Prinzip im Hauptausschuss, nach meinem Wissen so weit, mit der Sache fachlich, sachlich umzugehen und uns zwei Monate Zeit zu lassen, zum Ergebnis zu kommen oder nicht zu einem Ergebnis zu kommen. Der Vorschlag ist von mir gekommen, auf den Vorschlag ist man im Prinzip nicht eingegangen, weil die Diskussion dann wieder rückwärts gewandt wurde und gesagt wurde, aber die, die haben sich so verhalten und die andere Seite, die haben sich so verhalten. Wobei dann überhaupt kein sachliches Gespräch mehr möglich war, dass ist typisches Politikverhalten, das da gezeigt worden ist und das bedauere ich. Ich bedauer auch, dass in der anschließenden Diskussion ich ne Schärfe da rein gebracht habe, aber diese Schärfe hat an dem Ergebnis nichts mehr geändert. Im Prinzip war das da gelaufen und ich finde man hätte da zu ner einvernehmlichen Lösung kommen können, sowohl mit dem Personalrat, mit den Reinigungskräften und auch mit allen Fraktionen. Ich hätte das sehr gewünscht. Vielleicht ist ja auch noch ne Möglichkeit da, irgendwas in Einigkeit herzubekommen.

Wie steht's um Lüdenscheid wie soll's in der Zukunft weitergehen? Was mich besonders freut ist, dass wir einvernehmlich der Meinung sind, die SPD schert da manchmal aus und will noch ein bisschen mehr sparen, dass wir einvernehmlich der Meinung sind dass wir Lüdenscheid nicht kaputt sparen. Ich finde es auch positiv, dass einige Positionen besetzt worden sind, ich finde es positiv, dass wir auch Pflöcke in ganz bestimmten Bereichen eingeschlagen haben. Das die CDU dazu auch gekommen ist endlich jetzt zu sagen, die Zukunft unseres Landes liegt nicht nur in der Innenstadt sondern liegt auch bei den Kindern, bei den Jugendlichen, bei den Familien. Und ich glaube, dass man auf diesem Weg auch weitergehen kann und die Prioritäten nicht nur in die Innenstadtgestaltung, nicht nur in die Konsumbedürfnisse der Menschen steckt, sondern hauptsächlich in Kinder, Jugendliche, Familien. die Stadtteile nicht vernachlässigt, auch das ist natürlich ne Gefahr, die Innenstadt richtig propper und schön darzustellen, was ja auch argumentativ sehr gut auch für die Geschäftswelt ist. Was wichtig ist, was ich eben schon gesagt hab, die restlichen Gelder der Mark E Aktien wirklich in den Schuldenabbau zu nehmen. Was wichtig ist, im Bahnhofsumfeld so weiter zu machen, das Bahnhofsumfeld so vorzubereiten, dass, wenn die Wirtschaft etwas wieder auf Touren kommt, wenn die Sachen gebraucht werden, dann auch zur Verfügung gestellt werden, so dass wir da nicht noch nachhinken müssen. Wichtig, die Seniorenpolitik, die Frau Gabler angesprochen hat, die vor einigen Jahren auch von der SPD angeregt worden ist. Wichtig für uns weiterhin ist die Neubelebung des Agendaprozesses, der auch wirklich neu belebt worden ist und wo jetzt wirklich Bürger diskutieren um ganz verschiedene

Sachen unbeeinflusst und versuchen das Beste für sich und die Bürger raus zu machen, was wollen wir denn mehr als Bürger, die sich selbst um ihre Aufgaben kümmern, die sich selbst darum kümmern, dass es in Lüdenscheid besser aussieht. Was uns als Grüne auch noch so besonders am Herzen steht ist, es ist ganz kurz schon mal angesprochen worden, nicht weitere Aufgabenverteilung aus dem Rat hinaus, in die Privatisierung, in GmbHs und ähnliches, weil das ist doch auch ne Sache wo Politik an der Öffentlichkeit dann vorbei betrieben wird. Wenn ich mich erinnere wo ich 1984 in den Rat gekommen bin, da waren die Vorlagen und die Tagesordnung viel länger. Wir haben über mehr Sachen diskutiert, in Öffentlichkeit wurde über mehr Sachen diskutiert, in den Zeitungen stand mehr über Auseinandersetzungen was Stadtwerke also Grundbedürfnisse auch wie Wasser, Strom und Ähnliches betraf. und ich finde dieser Prozess soll so nicht weitergehen, weil, dass hat doch immer so ein ganz klein wenig den Geruch des Mäuschelns und unter sich sein und nicht in der Öffentlichkeit sein. Dazu noch eine Sache wir müssen sowieso aufpassen dass wir die Öffentlichkeit nicht ausschließen. es hat Kritik gegeben am Innenstadtausschuss, die teilweise berechtigt war, teilweise nicht berechtigt war. Was nicht berechtigt ist, Herr Schulte, ist der Ausspruch den Sie getan haben wo ich mich über die Nichtöffentlichkeit bei diesem Tagesordnungspunkt zu Unrecht beschwert habe, wo Sie dann gesagt haben, wir machen das alles erst mal nichtöffentlich und entscheiden dann was wir dann vielleicht in Rat und Hauptausschuss öffentlich machen. So geht es glaub ich nicht in der Demokratie sondern wir müssen offen und transparent für den Bürger sein d.h. offen und transparent auch für die Journalisten, dass das was gesagt wird, Entscheidungsprozesse an die Bevölkerung übermittelt werden und transparent gemacht wird. Das dürfen wir nicht verhindern. Ich sehe in Teilbereichen das so was versucht wird zu verhindern. Also mehr Öffentlichkeit mehr Öffentlichkeit in Ausschüssen . Und zum Schluss zum Schluss noch ein Bild ein positives Bild von Lüdenscheid . Also man kann nicht verkennen, dass in den letzten Jahren sich in Lüdenscheid einiges getan hat. Wir haben die Lichttrouten, wir haben den Nachtflug, wir haben jetzt ne Eisbahn gehabt, wir haben das Jugendkulturbüro wo drum gestritten worden ist, aber auch das en positives Beispiel find ich, das Jugendkulturbüro n positives Beispiel der politischen Auseinandersetzung. Wo wir erst unterschiedlicher Meinungen waren und im Zuge der Diskussionen die Aufgaben und Ähnliches zu ner einheitlichen Meinung gekommen sind. Ich finde das muss Politik sein und daran müssen wir uns halten und ich finde wir müssen uns nicht daran halten was auch die beiden was die Vorrednerin und der Vorredner hier gemacht haben, das es hier bei den Haushaltsberatungen bei diesen Haushaltsreden einfach nur darum geht, dem anderen zu zeigen das der Unrecht hat, dem anderen zu zeigen, das seine Landes- und Bundesregierung sowieso völlig unfähig ist und man den Bürger verarscht indem man jetzt das Geld für ganz bestimmte Sachen haben will. Ich finde, dass fördert auch nicht ne politische Zusammenarbeit. Aber ich seh's ja ein, im Wahljahr ist so was wohl nicht anders möglich. Als sich so abzugrenzen und ich hab den Eindruck, diese Abgrenzungen sind teilweise völlig überzogen, sind in den Ausschüssen überhaupt nicht zum Tragen gekommen, hab ich auch nicht in der Zeitung von anderen Ausschüssen gelesen wo ich nicht drin war und in sofern finde ich, sollte man bei der sachlichen Auseinandersetzung bleiben und auch ganz klar anerkennen, das in Lüdenscheid in den letzten Jahren sehr viele positive Sachen gegeben hat und was wir nicht verdenken können neben diesem Agendaprozess dass wir auch aktive Jugendliche haben, die jetzt ihren eigenen Treffpunkt gestalten, organisieren usw. und so fort. Nein ich würde nicht sagen nur dank des Bürgermeisters, sondern da gibt's nen Förderverein der sich sehr engagiert dafür einsetzt. Es ist nicht nur Sache des Bürgermeisters gewesen sondern vieler anderer Leute. Der Bürgermeister hat sein Scherflein dazu beigetragen Aber Gedanken, Gelder und auch andere Sachen sind von anderen geflossen. Also das meine ich gerade Herr Bucci, dass dann immer von anderen versucht wird, wenn was positives kommt, das hab ich gemacht. Da stehn meistens ganz ganz viele Leute hinter, da stehn Diskussionen hinter und ähnliches. Und ich finde, was die Bevölkerung an Politik nicht haben kann und warum Politiker und Parteien immer weiter im Ansehen der Bevölkerung sinken, und die letzten Umfragen, ich glaub die ist gerade ne Woche her, die Bundesregierung hat kein hohes Ansehen, die Gewerkschaften liegen noch ein bisschen darunter und ganz unten liegen die politischen Parteien. Weil diese Rechthaberei dieser politischen Parteien, das haben wir gemacht, das geht auf unsere Kosten, das war unser Antrag, ignoriert völlig den Lernprozess

evtl. anderer Leute. Ich bin dafür, dass jede politische Partei, sonst hätten wir nicht viele politische Parteien, ihre Meinung nuanciert zum Ausdruck bringt. Deswegen unterscheiden wir uns. Aber ich finde, dass in vielen Fragen, dass hat Lüdenscheid auch gezeigt in den letzten Jahren, dass in vielen Fragen vernünftige Kompromisse zustande kommen können. Ja ich mein vernünftige Kompromisse, ich mein jetzt nicht diesen Kompromiss der Gesundheitsreform, der müsste schon ein bisschen besser sein der Kompromiss. Aber so was aber so was haben wir geschafft und so was können wir schaffen und ich finde das wird den Bürger mehr interessieren dann wir der Bürger wieder mehr auf die Politik hören und in sofern finde ich einfache und kann einfach den Appell nur an die politischen Parteien und auch an mich selber richten, das in diesem Wahlkampf einfach mal fair miteinander umgegangen wird. Ich glaube diese Fairness wird vom Bürger honoriert, zumindest in sofern, dass mehr Leute zur Wahl gehen. Wenn wir so weiter machen, und das war für mich heute auch wieder son Beispiel, wenn wir so weiter machen werden immer weniger Leute zur Wahl gehen, das kann uns ja auch nichts nützen und die Tendenz, dass wir diesen Rat son bisschen überflüssig machen durch Auslagerung oder so was, das hab ich eben auch schon gezeigt. Ich will hiermit Schluss machen. Ich will nicht weiter auf einige Sachen und Zahlen eingehen, die sind hier schon genannt worden. Zum Abschluss noch en Dank für Ihre Geduld. Wir stimmen dem Haushalt trotz einiger Sachen wo wir etwas anderer Meinung waren, zu, genauso wie im letzten Jahr und ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit. Dankeschön.